

Porthos es wieder einmal schaffte, ein Stückchen Käse abzuschnappen. Auch die Xindi-Geschichte erlebte ich als überaus spannend, wenn es auch den ein oder anderen Lückenfüller zu viel in der dritten Staffel gab. Als Manny Coto das Ruder in Season vier übernahm, tat die Show endlich das, was ein Prequel tun sollte, nämlich eine Vorgeschichte zu diversen wichtigen Eckpunkten der Star-Trek-Geschichte zu erzählen. Leider blieb es bekanntermaßen bei vier Staffeln, einer Tatsache, der ich noch immer nachtrauere. Umso mehr freut es mich, Teil dieses fantastischen Projekts sein zu dürfen und Ihnen, liebe Leser, dieses umfassende Werk über eine meine liebsten Star-Trek-Serien an die Hand geben zu dürfen. Keep on trekkin'.

von Thorsten Walch

Star Trek: Enterprise hatte unter den

neueren Franchise-Serien den schwersten Stand. Schon bei ihrem Start sah sie sich übermächtiger Konkurrenz durch Reihen wie *Stargate Kommando SG-1* im TV und *Star Wars* im Kino gegenüber. Sogar eingefleischte Trekkies hörten recht bald die Abschiedsglocken für das neue *Star Trek* läuten: Nach Ende von Staffel 1 im Frühjahr 2002 wurde gemunkelt, dass ihr nur noch die vertraglich vereinbarte 2. folgen würde. Vielerlei Gerüchte über eine frühzeitige Beendigung der fünften Star-Trek-Serie begleiteten Captain Archer und seine Crew bis zur tatsächlichen Einstellung im Frühsommer 2005 – nach nur vier statt wie ursprünglich vorgesehen sieben Episodenstaffeln.

Was hatten die Produzenten falsch gemacht?

Kurz gesagt: Nicht viel. Nach *Star Trek*:

Voyager, das oft wie eine »Over-Next Generation« daherkam, brachte *Star Trek: Enterprise* frischen Wind mit einer gehörigen Prise Retro-Charme in ein Franchise, dessen Fans durch die jahrelange Ausstrahlung gleich zweier *Star-Trek-Shows* und einer parallel dazu laufenden Kinofilmreihe an diesem Zeitpunkt schlicht übersättigt waren. Natürlich krankte *Star Trek: Enterprise* ebenso am »Prequel-Paradox« wie die zwei Jahre zuvor gestartete *Star Wars: Episode I*. Es war mitunter schwer vorstellbar, dass Captain Archer und die Mannschaft der Enterprise NX-01 knapp 100 Jahre vor der knallbunten 60er-Jahre-Welt von Kirk & Co. agierten. Aber davon abgesehen gab es bei *Star Trek: Enterprise* nicht viel mehr und vor allem nichts wirklich anderes zu bemängeln als bei den vorherigen Franchise-Serien.

Trotzdem war *Star Trek: Enterprise* lange mit einem Außenseiter-Status behaftet, ehe die Serie vor einer Weile zu einem echten Insider-Tipp im Streaming-Bereich avancierte; vermutlich einfach deshalb, weil viele Zuschauer sie noch immer nicht kennen und erst jetzt für sich entdecken. Ich wünsche mir, dass der erste Band unserer *Star-Trek-Chronik* dazu beiträgt, ihr diese verdiente Anerkennung auch weiterhin zu sichern.

Kapitel 1: Von der Idee zur Serie

Der Neubeginn

Star Trek: Voyager lief im fünften Jahr, da trat UPN im Juni 1999 an Rick Berman mit dem Wunsch nach einer weiteren Star-Trek-Show heran, die direkt im Anschluss an *Voyager* starten sollte. Viele Fans glauben heute, dass die Studiobosse aus Angst vor den ohnehin sinkenden Quoten auf den Zug der seinerzeit so beliebten Prequels aufspringen wollten. Tatsächlich dachte man aber in der Chefetage in eine ganz andere Richtung. Nach wie vor waren die Ratings trotz einiger Verluste insgesamt noch zufriedenstellend. Man wollte den sicheren Hafen des 24. Jahrhunderts also nicht unbedingt verlassen. So wünschten sich der damalige Paramount-Chef Kerry McCluggage und sein President of Paramount Network Television Gary Hart